

FATHUL-MAJID

BEWEISE, DASS DER URTEILSERSUCH
BEIM TAGHUT DEN TAWHID VERNICHTET



FATHUL-MAJID

BEWEISE, DASS DER URTEILSERSUCH
BEIM TAGHUT DEN TAWHID VERNICHTET

übersetzt aus dem Bosnischen

VORBEREITET VON:

ABID PODBIĆANIN
MIRSAD OMEROVIĆ
ĐANI LJUCA

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Das Ersuchen eines Urteils ist eine 'Ibadah wie die Verbeugung, die Niederwerfung und das Bittgebet.....	3
Scheinargumente jener, die den Urteilsersuch beim Taghut erlauben	7
Erstes Scheinargument: „Dies ist kein Tahakum, sondern das Verlangen von Rechten, die sonst verloren gingen.“	7
Zweites Scheinargument: „Jene, aufgrund derer der Vers herabgesandt worden ist, wollten sich vor dem Taghut richten lassen, weil sie nicht mit dem Urteil Allahs und Seines Gesandten zufrieden waren. Was uns angeht, so wollen wir dies nicht.“	8
Drittes Scheinargument: „Der Tahakum ist kleiner Shirk und wer ihn begeht, wird kein Mushrik sein, ausser er erlaubt es.“	10
Viertes Scheinargument: „Wenn das Urteil der Shari'a widerspricht, dann ist es nicht erlaubt sich richten zu lassen. Wenn es aber den Gesetzen der Shari'a gleichkommt, wie im Falle eines gerechten Urteils oder der Rückerstattung des Vermögens, dann ist es erlaubt.“	10
Fünftes Scheinargument: „Es gibt Gelehrte, die es erlaubt haben.“	11
Sechstes Scheinargument: „Heute gibt es keine Shari'a-Regierung, die mir mein Recht zurückgeben könnte, also bin ich genötigt dies zu tun.“	12
Schlusswort.....	16

بسم الله الرحمن الرحيم

Einführung

Alles Lob gebührt einzig Allah, dem Herrn der Welten. Friede und Segen seien auf dem edelsten der Gesandten und Propheten, unserem Gesandten Muhammad, auf seine Familie und alle Gefährten. Sodann;

Der Gesandte Allahs ﷺ sprach die Wahrheit, als er sagte, dass das Vermögen eine Sache ist, von der er sich am meisten für seine Ummah fürchtet. Heute sind die Leute verblendet durch das Verlangen nach dem weltlichen Hab und Gut. Sie haben die Religion und ihre Gesetze vernachlässigt bis zu dem Ausmass, dass sie sich nicht scheuen, sich dem Taghut in Gehorsam zu ergeben, damit sie einen geringen Nutzen des Diesseits ergattern. Anstatt sich bewusst zu sein, dass die Tawaghit nichts Gutes bringen können, sondern nur Chaos und Ungerechtigkeit mit sich tragen, gehen diese Leute zu ihnen und verlangen dort Rechte, die ihnen entnommen wurden.

Wegen der Wichtigkeit und Gefährlichkeit dieser Angelegenheit einerseits und der Unklarheit und Unwissenheit darüber andererseits, werden wir versuchen diese Frage zu verdeutlichen und auf einige Fehler diesbezüglich hinzuweisen.

Das Ersuchen eines Urteils¹ ist eine Ibadah wie die Verbeugung, die Niederwerfung und das Bittgebet

1. Allah ﷻ sagt:

﴿أَلَمْ تَرَ إِلَى الَّذِينَ يَزْعُمُونَ أَنَّهُمْ آمَنُوا بِمَا أُنْزِلَ إِلَيْكَ وَمَا أُنْزِلَ مِنْ قَبْلِكَ يُرِيدُونَ أَنْ يَتَحَاكَمُوا إِلَى الطَّاغُوتِ وَقَدْ أُمِرُوا أَنْ يَكْفُرُوا بِهِ وَيُرِيدُ الشَّيْطَانُ أَنْ يُضِلَّهُمْ ضَلَالًا بَعِيدًا﴾

„Siehst du nicht jene, die behaupten, an das zu glauben, was zu dir (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, und was vor dir herabgesandt wurde, während sie sich in Entscheidungsfragen an den Taghut wenden wollen, wo ihnen doch befohlen worden ist, Kufr an ihn zu begehen (ihn zu verleugnen)‘? Aber der Satan will sie weit in die Irre führen.“ (An-Nisa, Vers 60)

¹ auf arabisch: Tahakum

Aus dem erwähnten Vers sehen wir, dass Allah ﷻ denjenigen, der ein Urteil beim Taghut ersucht, aufgrund dieser Tat als einen Gläubigen an ihn behandelt. Sheikh ‘Abdur-Rahman bin Hassan Ali Sheikh sagt im Kommentar zu diesem Vers:

„...weil der Urteilsersuch beim Taghut – der Iman an ihn ist.“ (Fathul-Majid, S. 345)

Der zweite Beweis aus diesem Vers sind die Worte des Erhabenen „**sie behaupten**“ (يَزْعُمُونَ). Sulayman bin ‘Abdillah Ali Sheikh sagt:

*„Die Worte des Erhabenen ‚**sie behaupten**‘, bedeuten die Verneinung dessen, was sie sich vom Iman zuschreiben. Aufgrund dessen hat Er nicht gesagt: ‚Siehst du nicht jene, die glauben...‘. Hätten sie tatsächlich Iman an Allah gehabt, hätten sie weder gewollt, dass sie sich vor dem Taghut richten lassen, noch hätte Allah über sie gesagt ‚**sie behaupten**‘ (يَزْعُمُونَ), denn dieses Wort wird in den meisten Fällen für jenen benutzt, der fälschlicherweise etwas für sich beansprucht, denn er handelt im Gegensatz zu dem, was diese Wörter verlangen und er handelt im Einklang mit dem, was sie vernichtet.“ (Taysirul-Azizil-Hamid, S. 418)*

Anschliessend sagt er:

„In dem erwähnten Vers ist ein Beweis, dass das Unterlassen des Urteilsersuchs beim Taghut (und dies ist jedes Gericht, ausser Qur’an und Sunnah) eine strenge Pflicht ist, und dass jener, der ein Urteil beim Taghut ersucht, kein Mu’min ist, er ist nicht einmal ein Muslim.“ (Taysirul-Azizil-Hamid, S. 419)

Der dritte Beweis aus dem erwähnten Vers sind die Worte des Erhabenen: „**Aber der Satan will sie weit in die Irre führen.**“ Allah ﷻ erklärt uns, dass die Worte „**weit in die Irre**“ den grossen Shirk und Kufr bedeuten, wie es im Vers heisst:

﴿وَمَنْ يُشْرِكْ بِاللَّهِ فَقَدْ ضَلَّ ضَلَالًا بَعِيدًا﴾

„...Wer Allah (etwas) beigesellt, der ist fürwahr weit abgeirrt.“ (An-Nisa, Vers 116)

Ebenso sagt der Erhabene:

﴿يَدْعُو مِنْ دُونِ اللَّهِ مَا لَا يَنْفَعُهُ وَما لَا يَضُرُّهُ ۚ ذَٰلِكَ هُوَ الضَّلَالُ الْبَعِيدُ﴾

„Er ruft anstatt Allahs das an, was ihm weder schadet noch nützt. Das ist wirklich der tiefe Irrtum.“ (Al-Haj, Vers 12)

Jeder, der jemanden neben Allah anruft ist weit abgeirrt, weil das Bittgebet an andere neben Allah eine Art des grossen Shirk ist. Ebenso ist jener, der ein Urteil beim Taghut ersucht weit abgeirrt, denn der Urteilsersuch beim Taghut ist eine Art des grossen Shirk. Wer also die Verse des Qur'an beobachtet, wird sehen, dass wo auch immer Allah den „**tiefen Irrtum**“ erwähnt, Er dies auf den grossen Shirk und Kufr bezieht. Sheikh Sa'di sagt im Kommentar dieses Verses:

„Jemand, der ein Urteil ersucht bei etwas anderem als bei Allah und seinen Gesandten, hat dies zu seinem Herrn genommen und hat sich so vor dem Taghut richten lassen.“
(Qawlu-Sadid 'ala Kitabi-Tawhid)

2. Allah ﷻ sagt:

﴿إِنِ الْحُكْمُ إِلَّا لِلَّهِ ۚ أَمَرَ أَلَّا تَعْبُدُوا إِلَّا إِيَّاهُ﴾

„...Das Urteil ist allein Allahs. Er hat befohlen, dass ihr nur Ihm dienen sollt.“
(Yusuf, Vers 40)

Im erwähnten Vers sehen wir, dass Allah mit den Worten „**Das Urteil ist allein Allahs.**“ beginnt. Dies ist das Richten nach Seinen Gesetzen und das Erlassen derselben. Es gehört zu der Rububiyyah Allahs, weil dies zu Seinen Taten gehört. Jede Tat von den Taten Allahs zieht notwendigerweise eine 'Ibadah mit sich, die Ihm, seitens Seiner Diener, entgegengebracht wird. So resultiert aus dem Iman an Allahs Rububiyyah der Tawhid al-Uluhiyyah. Zu den Taten Allahs gehört z.B. die Versorgung Seiner Geschöpfe, die Herabsendung von Regen, dass er Nutzen bringt und Schaden entfernt. Die 'Ibadah, welche die Diener Ihm ﷻ entgegenbringen ist das Verlangen von Regen, Versorgung, das Bitten um Hilfe und Schutz von Ihm ﷻ, denn Er ist Derjenige, der Nutzen bringen, oder einen Schaden entfernen kann. Wenn der Diener glaubt, dass Allah Derjenige ist, Der versorgt und hilft, jedoch Badawi oder Jaylani anruft und Hilfe von ihnen verlangt, dann nützt ihm sein Glaube und seine Akzeptanz der Rububiyyah Allahs nicht, denn so einer ist ein Mushrik bzgl. der Uluhiyyah, da er ein Bittgebet an andere neben Allah gerichtet und Hilfe von ihnen verlangt hat. Ebenso derjenige, der akzeptiert, dass Allah Jener ist, der richtet in Angelegenheiten der 'Aqidah, der 'Ibadah und der Shari'a, so resultiert aus diesem Glauben an die Rububiyyah des Erhabenen, dass Er der Richter ist und dass die 'Ibadah des Richtens (Urteilsersuch) nur Ihm entgegengebracht werden kann (d.h. Seinem Gesetz und Gericht). Wenn der Mensch die 'Ibadah des Richtens (Urteilsersuch) jemand anderem entgegenbringt, oder nach einem anderen Gesetz oder Gericht strebt, ausser Seinem Gesetz, so hat er den Shirk in der Uluhiyyah begangen und somit nützt ihm weder der Glaube, noch die Akzeptanz der Rububiyyah (dass Allah der Richter ist) etwas. Der Muslim Muwahhid macht keinen Unterschied zwischen der Tatsache, dass Allah der Versorger ist - woraus die 'Ibadah des Bittens um Versorgung

resultiert und dass wer auch immer diese 'Ibadah an jemand anderen als Allah richtet, grossen Shirk begeht – und zwischen der Tatsache, dass Allah Jener ist, Der zwischen Seinen Dienern richtet, woraus die 'Ibadah des Tahakum zu Seinen Gesetzen resultiert und dass derjenige, der diese 'Ibadah jemand anderem als Allah entgegenbringt, grossen Shirk begeht. Dies lässt sich deutlich aus den Worten des Erhabenen entnehmen „**Das Urteil ist allein Allahs.**“ Als erstes erwähnte Er die Rububiyyah, anschliessend machte Er eine Verknüpfung zu der Uluhiyya mit den Worten „**Er hat befohlen, dass ihr nur Ihm dienen sollt.**“

3. Der Hadith, den Imam al-Bukhari in seinem „Sahih“ erwähnt:

„Allahs Gesandter ﷺ sagt: ‚Oh Allah, Dir habe ich mich hingegeben, an Dich glaube ich, auf Dich habe ich mich verlassen, zu Dir kehre ich zurück, in Deinem Namen diskutiere ich, bei Dir lasse ich mich richten (suche das Urteil), verzeih mir, was vergangen ist und was noch sein wird, was ich im Geheimen oder im Öffentlichen getan habe, Du bist mein Gott, es gibt keinen Anbetungswürdigen ausser Dir.‘“

Imam Ibn al-Qayyim sagt im Kommentar zu diesem Hadith:

„... anschliessend erwähnte er das Nähern zu Allah, indem er Ihn lobte, die 'Ibadah zu ihm akzeptierte und schliesslich um Vergebung bat.“ (Al-Madarij, 32/1)

Ibn al-Qayyim erwähnt drei Sachen aus diesem Bittgebet, wie man sich Allah nähern kann: Der Dank an Ihn ﷻ, die Lobpreisung und die Akzeptanz der 'Ibadah einzig für ihn – und dies ist das Vertrauen auf Ihn, die Rückkehr zu Ihm, die Lossagung für Ihn und der Tahakum zu seinem Urteil – und anschliessend die Bitte um Vergebung. Dieser Hadith ist ein deutlicher Beweis, dass der Tahakum eine 'Ibadah ist, wie der Tawakkul und die 'Inabah. Stellen wir nun eine Frage, um die Angelegenheit zu verdeutlichen. Warum hat Allah das Grab, welches die Leute anbeten, als Taghut bezeichnet? Hat Er es als Taghut bezeichnet alleine aus dem Grund, weil darauf gebaut wurde und weil es erhöht wurde? Es besteht kein Zweifel, dass Allah das Grab nicht deshalb Taghut nannte, sondern aus einem anderen Grund und dies ist die 'Ibadah, die dem Grab entgegengebracht wird, wie z.B. der Tawaf usw. Ebenso hat Allah jeden Richter und jedes Gesetz als Taghut bezeichnet, die im Widerspruch zu Allahs Gesetz stehen. Dies alleine aus einem Grund und dies ist nämlich die 'Ibadah des Richtens und des Urteilersuchens, die ihnen, statt Allah, entgegengebracht werden.

Scheinargumente jener, die den Urteilsersuch beim Taghut erlauben

Das erste Scheinargument: Dieses Scheinargument ist das schlimmste und es sind ihre Worte: „Dies ist kein Tahakum, sondern das Verlangen von Rechten, die sonst verloren gingen.“

Die Antwort auf das erste Scheinargument:

Wir sagen: Wisse, dass der Mensch manchmal Worte sagt, denen er keine Aufmerksamkeit schenkt. Wenn sich diese Worte mit dem Meer vermischen würden, würden sie es trüben. Ähnliches sagte Gesandte Allahs ﷺ zu 'Aishah رضى الله عنها. Den Hadith erwähnen At-Tirmidhi und Abu Dawud.

Ebenso berichtete uns Allahs Gesandter ﷺ, dass wir die Wege jener folgen werden, die vor uns waren, nämlich den der Juden und Christen. So sagte er im Hadith, den Muslim erwähnt:

„Ihr werdet wahrlich in Vollkommenheit die Wege jener folgen, die vor euch waren. Wenn sie in ein Eidechsenloch kriechen würden, würdet ihr ihnen folgen.“ Sie sagten: „O Allahs Gesandter, die Juden und die Christen etwa?“ Allahs Gesandter Antwortete: „Wer sonst!?“

SubhanAllah, wie doch in dieser Ummah Leute aufgetaucht sind, die diesen Wegen folgen und sich über Allahs Befehle lustig machen. Gleich wie die Ashabu-Sabt¹ von den Söhnen Israels, worauf sie Allah deshalb verflucht und in Affen verwandelt hat. Als Allah ihnen befahl, am Samstag nicht zu jagen, bedienten sie sich einer Täuschung und bekamen das, was sie anstrebten. Sodann hat Allah sie in Affen verwandelt, wegen dieser grossen Täuschung und der abstossenden Sünde. Hätten sie Allahs Befehl entsprechend gehandelt, wäre es ihnen besser ergangen. Abu Ayyub as-Sikhtiyani sagt im Werk „Al-Muhatalin“:

„Sie betrügen Allah, wie sie kleine Kinder betrügen. Hätten sie den Befehl ausgeführt, wie ihnen aufgetragen wurde, wäre es ihnen besser ergangen.“

Wenn dies die Strafe für diejenigen ist, die eine Täuschung begingen in nebensächlichen² Angelegenheiten der Religion, wie ist es dann mit jenen, die so etwas mit dem Fundament der Religion tun? Kein Muslim zweifelt daran, dass der Tahakum, das Lösen von Problemen zwischen Prozessparteien, eine Tat der Körperteile ist und keine Tat des Herzens und der Zunge. Sodann ist derjenige, der behauptet, dass es kein Tahakum ist zum Urteilsersuch beim Taghut zu gehen – ausser wenn der Mensch die Absicht fasst, sich vor dem Taghut richten zu lassen, indem er glaubt, dass sein Urteil besser ist, als

¹ Jene Juden, die am Samstag gesündigt haben

² bzw. weniger wichtigen Angelegenheiten, verglichen mit dem Tawhid

Allahs Urteil – gleich demjenigen, der sagt, dass die Niederwerfung keine Niederwerfung ist, ausser wenn der Mensch überzeugt davon ist, dass der andere die Niederwerfung verdient, oder gleich demjenigen, der sagt, dass der Tawaf um ein Grab kein Tawaf ist, ausser wenn derjenige, der den Tawaf durchführt, überzeugt davon ist, dass wenn er Tawaf macht, er einen Nutzen vom Begrabenen bekommt.

Imam Ibn al-Qayyim hat denjenigen geantwortet, die glauben, dass die 'Ibadah keine 'Ibadah ist, solange derjenige, der die Tat ausführt, nicht glaubt, dass sein Vorgehen eine 'Ibadah ist, indem er sagt:

„Und zu den Arten des Shirk gehört, dass der Murid sich vor seinem Sheikh niederwirft. Dies ist der Shirk desjenigen, der sich niederwirft und dem sich niedergeworfen wird. Jedoch sagen sie, zum grossen Bestürzen: ‚Das ist keine Niederwerfung, sondern das platzieren des Kopfes vor die Füsse des Sheikhs aus Respekt und Unterwürfigkeit.‘ Solchen Leuten wird geantwortet: ‚Nennt es wie ihr wollt, aber die Niederwerfung ist das platzieren des Kopfes auf den Boden vor demjenigen, für den man es tut.‘“

Wir antworten diesen Leuten ebenfalls: „Nennt es wie ihr wollt, aber der Tahakum ist das Lösen eines Streitfalles zwischen Prozessparteien.“

Anmerkung:

Wenn ein Mensch in einem Land der Kuffar entrechtet wird, ihm Ungerechtigkeit angetan wird, indem ihm jemand Vermögen entnimmt oder ihn physisch angreift u.Ä., dann wird das Rufen der Polizei – damit sie ihm gegen den Verbrecher hilft – nicht als Tahakum (Urteilsersuch bzw. Richten vor dem Taghut) angesehen und dies weiss jeder, der die geringste Ahnung über diese Angelegenheit hat. Diese Sache wird als Unterstützung der Kuffar gegen einen anderen Kafir (Ist'ana) angesehen und diese Sache ist kein Kufr. Wenn der Muslim in der Lage wäre den Fall alleine zu lösen oder mit Hilfe seiner gläubigen Brüder, dann wäre das natürlich besser. Allahs Gesandter ﷺ sagt:

„Der kräftige Gläubige ist besser als der schwache Gläubige, doch in beiden ist Gutes.“

In diesem Hadith geht es sowohl um physische Kraft, als auch um die Kraft des Iman.

Das zweite Scheinargument ist die Aussage einiger:

„Jene, aufgrund derer der Vers herabgesandt worden ist, wollten sich vor dem Taghut richten lassen, weil sie nicht mit dem Urteil Allahs und Seines Gesandten zufrieden waren. Was uns angeht, so wollen wir dies nicht.“

Die Antwort auf dieses Scheinargument besteht aus mehreren Aspekten:

Erstens: Die Ummah ist sich einig, dass derjenige, der eine klare 'Ibadah jemand anderem als Allah entgegenbringt, zu einem Mushrik des grossen Shirk wird, der den Ausführer dieser Tat aus der Religion befördert. Unabhängig davon, ob er damit zufrieden ist, oder nicht.

Zweitens: Sie nahmen weniger deutliche (mutashabih) Texte und verliessen das, was gültig ist und klar (muhkam), was Allah ﷻ an anderen Orten verdeutlicht und sagt:

﴿وَقَدْ أُمِرُوا أَنْ يَكْفُرُوا بِهِ﴾

„wo ihnen doch befohlen worden ist, Kufr an ihn zu begehen (ihn zu verleugnen)“

(An-Nisa, Vers 60)

Und Er sagt:

﴿وَاجْتَنِبُوا الطَّاغُوتَ﴾

„und haltet euch vom Taghut fern.“ (An-Nahl, Vers 36)

Wenn wir die klaren (muhkam) Beweise kennen, dann führen wir die weniger deutlichen (mutashabih) zu ihnen zurück. Muhammad bin 'Abdil-Wahhab sagt, indem er die Art und Weise des Kufr bi Taghut erklärt:

„Dass du an der Falschheit der 'Ibadah an andere statt Allah überzeugt bist, dass du sie unterlässt, dass du es hasst und dass du jene, die es tun, zu Kuffar erklärst und ihnen gegenüber Feindschaft zeigst.“ (Majmu'atu-Tawhid, erste Risalah)

Wenn der Mensch an die Falschheit der 'Ibadah an den Taghut glaubt¹, aber dann diese nicht unterlässt, dann wäre er kein Kafir in den Taghut. Ebenso wenn er an die Falschheit dieser 'Ibadah glaubt und sie auch unterlässt, jedoch dies nicht hasst, d.h. er liebt ihn, dann wäre er kein Kafir in den Taghut.

Drittens: Diejenigen, welche die Gräber anbeten und Tawaf um sie herum machen, sagen: *„Ja wir machen Tawaf um sie und wir widmen ihnen diese Taten, aber wir wollen damit nicht den Shirk begehen.“* Jeder Muwahhid weiss, dass eine solche Rede ihrerseits vollkommen falsch ist. Wo liegt nun der Unterschied zwischen jenem, der zum Taghut geht, um sich richten zu lassen und jenem, der um ihn Tawaf macht?

¹ D.h. er glaubt, dass es falsch ist dem Taghut 'Ibadah entgegenzubringen.

Das dritte Scheinargument ist die Aussage einiger: *„Der Tahakum ist kleiner Shirk und wer ihn begeht, wird kein Mushrik sein, ausser er erlaubt es.“*

Allen ist bekannt, dass man die 'Ibadah niemandem ausser Allah entgegenbringen darf. Arten der 'Ibadah wie das Bittgebet, das Verlangen von Hilfe, das Opfern, das Gelübde, der Tawaf, Tahakum, Angst, Liebe und weitere werden in drei Arten geteilt: 'Ibadat, die an Überzeugung gebunden sind, 'Ibadat der Zunge und 'Ibadat der Körperteile.

Was die sichtbaren 'Ibadat angeht, die an die Zunge oder den Körper gebunden sind, wie das Bittgebet, das Verlangen von Hilfe, das Opfern, Tahakum etc., so ist derjenige, der sie den Götzen, den Toten oder den Tawaghit entgegenbringt, in den grossen Kufr gefallen und somit ist er ein Kafir und es wird nicht vorausgesetzt, dass er es als erlaubt erklärt.

Was aber die unsichtbaren 'Ibadat angeht, die an die Überzeugung gebunden sind, wie die Angst, die Hoffnung, die Liebe und andere, so muss derjenige, der sie begeht, diese 'Ibadat durch die Zunge oder die Taten nach Aussen tragen, damit er (sichtbar) den Kufr begeht, weil dies unsichtbare 'Ibadat sind, die an die Überzeugung gebunden sind und dies findet im Herz statt. Deshalb ist es falsch den Tahakum auf so eine Art mit den Taten des Herzens zu vergleichen.

Das vierte Scheinargument: Sie sagen: *„Wenn das Urteil der Shari'a widerspricht, dann ist es nicht erlaubt sich richten zu lassen. Wenn es aber den Gesetzen der Shari'a gleichkommt, wie im Falle eines gerechten Urteils oder der Rückerstattung des Vermögens, dann ist es erlaubt.“*

Die Antwort auf dieses Scheinargument: Diese Aussage ist aus zwei Gründen falsch.

Erstens: Wir schauen nicht auf das Resultat des Urteilspruchs, ob gerecht geurteilt wird, oder nicht, sondern wir schauen auf die Verfassung und das Gesetzbuch, nach dem gerichtet wird, egal ob damit „gerecht“ geurteilt wird. Die Tatsache ist, dass nach dem Taghut gerichtet wird. Als Allah ﷻ sagte:

﴿يُرِيدُونَ أَن يُتَحَاكَمُوا إِلَى الطَّاغُوتِ﴾

„... während sie sich in Entscheidungsfragen an den Taghut wenden wollen...“

(An-Nisa, Vers 60)

Dies bezog sich auf Ka'b Ibn Ashraf. Allah machte das Lösen der Streitfälle beim Taghut zum Grund des Kufr. Allah ﷻ hat es nicht zum Grund des Kufr gemacht, dass Ka'b Ibn Ashraf ungerecht richtet, weil er sich bestechen lässt. Wenn dies der Fall wäre, dann würde das bedeuten, dass der muslimische Richter, der nach der Shari'a richtet, wenn er

in einem bestimmten Fall Bestechungsgeld annehmen würde, wäre er ein Kafir. Diese Aussage ist zweifellos falsch.

Zweitens: Ebenso schauen wir nicht auf das Recht des Menschen oder ob in seinem Fall gerecht geurteilt wird oder nicht, sondern wir schauen auf **das Recht Allahs, des Gewaltigen, und dies ist der Tawhid und der Kufr bi Taghut**, anschliessend das Verlassen des Gerichts des Taghut, den Takfir auf den Taghut, die Warnung an die Menschen vor ihm etc. Wie kann es sein, dass ihr die Leute vor dem Taghut warnt, aber die ersten seid, die sich vor ihm richten lassen, indem ihr von ihm, dem Verfluchten, das Lösen eurer Streitfälle verlangt?

Anschliessend sagen wir: Jeder Muslim, der Allah fürchtet, ist verpflichtet Ihn wahrhaftig zu fürchten und den Streit über diese Sache zu lassen, indem er rationale, schwache und unakzeptable Beweise benutzt, nur damit er seiner Meinung hilft. Denn diese Angelegenheit ist eine Frage des Tawhid und Shirk. Wenn der Mensch den Leuten den Tahakum beim Taghut erlaubt, indem er dies mit rationalen Beweisen untermauert, dann wird er durch diese Tat von denjenigen sein, die zum Shirk an Allah ﷻ aufrufen und er wird seine eigene Sünde tragen und die Sünde des Tahakum von allen, denen er dies erlaubt hat. Der Mensch soll entweder mit Wissen sprechen und den Leuten mit Beweisen aus Qur'an und Sunnah erklären, dass dies der Shirk ist, oder er soll schweigen, zuhause bleiben und „Ich weiss nicht.“ sagen, damit er die Ummah vom Übel seiner Fatawah schützt.

Das fünfte Scheinargument: Sie sagen: „Es gibt Gelehrte, die es erlaubt haben.“

Die Antwort auf dieses Scheinargument:

Imam Ahmad رحمته الله sagte:

„Ich staune über diese Leute... Sie erfuhren über die Richtigkeit der Überlieferungskette, aber sie halten sich trotzdem an die Meinung von Sufyan, doch Allah ﷻ sagt:

﴿فَلْيَحْذَرِ الَّذِينَ يُخَالِفُونَ عَنْ أَمْرِهِ أَنْ تُصِيبَهُمْ فِتْنَةٌ أَوْ يُصِيبَهُمْ عَذَابٌ أَلِيمٌ﴾

„So sollen diejenigen, die Seinem Befehl zuwiderhandeln, sich vorsehen, dass nicht eine Versuchung sie trifft oder schmerzhaftes Strafe sie trifft.“

(An-Nur, Vers 63)

Ibn Abbas رضي الله عنهما sagte:

„Ich fürchte für euch, dass Steine vom Himmel herabregnen. Ich sage zu euch Allahs Gesandter ﷺ sagt, aber ihr antwortet: „Abu Bakr und Umar haben gesagt.““

Imam Malik رحمته الله sagte:

„Von den Worten aller wird genommen und abgelehnt, ausser vom Bewohner dieses Grabes رحمته الله.“

Imam Malik hat deutlich gesagt, dass derjenige, der die Aussage Umars رضي الله عنه lässt und die Aussage von Ibrahim an-Nakhai akzeptiert, dass er bereuen muss. Wie ist dann erst der Zustand desjenigen, der die Aussagen von Allahs Gesandtem صلى الله عليه وسلم lässt wegen Aussagen von jemandem, der auf einer tieferen Stufe als Ibrahim an-Nakhai رحمته الله ist oder ähnlich?

Sufyan ibn 'Uyayna sagte:

„Rabi'a lehnte sich mit gesenktem Haupt an und begann zu weinen. Sodann haben sie ihn gefragt, was ihn denn zum Weinen brachte. Er antwortete: „Das sichtbare Übertreiben (Riya) und die versteckte Shahwa (Folgen von Gelüsten). Die Leute sind bei ihren Gelehrten wie Kleinkinder bei ihren Müttern; Was sie ihnen verbieten, lassen sie sofort. Was sie ihnen befehlen, tun sie...“

'Abdullah ibn Mu'tamir sagte:

„Es gibt keinen Unterschied zwischen dem Vieh und dem Menschen, der blind folgt.“
(Majmu'atu-Tawhid, achte Risalah)

Jene, die sich selbst entschuldigen mit der Aussage, dass diese Frage eine Angelegenheit ist, in der ein Meinungsunterschied herrscht, sagen, dass sowohl die einen, als auch die anderen, ein Recht auf ihre Meinung haben. Wir antworten mit Allahs Erlaubnis darauf, dass in Angelegenheiten der 'Aqidah es keine Meinungsverschiedenheit gibt bei der Ahlu-Sunnah, ausser in nebensächlichen Fragen, wie der Meinungsunterschied bei den Sahabah darüber, ob der Gesandte Allahs صلى الله عليه وسلم während dem Mi'raj Allah gesehen hat, oder nicht und ähnlichen Fragen. Geht es aber um Grundlagen der Religion, dann gibt es keinen Meinungsunterschied. Als Abu Hanifa die Körpertaten aus der Definition des Iman genommen hat, ist er in dieser Angelegenheit aus dem Kreise der Ahlu-Sunnah herausgetreten und er wurde Murji'atu Fuqaha genannt, auch wenn die Anzahl derjenigen gross ist, die sagen, dass der Unterschied zwischen ihm und den restlichen Gelehrten der Ahli-Sunnah nur sprachlicher Natur ist. Geht es aber um Grundlagen der Religion, dann gibt es keine Meinungsverschiedenheit und nur eine Seite hat Recht, während die andere Seite irregegangen ist.

<p><u>Das sechste Scheinargument: Die Aussage einiger: „Heute gibt es keine Shari'a-Regierung, die mir mein Recht zurückgeben könnte, also bin ich genötigt dies zu tun.“</u></p>
--

Die Antwort auf dieses Scheinargument besteht aus zwei Punkten:

Erstens: Wir warnen sie mit den Worten Allahs ﷻ, wo er sagt:

﴿ذَلِكَ بِأَنَّهُمْ اسْتَحَبُّوا الْحَيَاةَ الدُّنْيَا عَلَى الْآخِرَةِ وَأَنَّ اللَّهَ لَا يَهْدِي الْقَوْمَ الْكَافِرِينَ﴾

„Dies (wird sein), weil sie das diesseitige Leben mehr lieben als das Jenseits und weil Allah das ungläubige Volk nicht rechtleitet.“ (An-Nahl, Vers 107)

Sheikh Muhammad bin ‘Abdil-Wahhab sagt in seinem Werk „Kashfu-Shubuhāt“ bzgl. dieses Verses:

„Es wird deutlich gesagt, dass dieser Kufr und die Strafe nicht aufgrund von Überzeugung oder Unwissenheit sind, oder aufgrund von Hass zu dieser Religion. Nein, sondern wegen der Liebe zum Diesseits, die ihn von der Religion entfernt hat.“

Einem Muslim, der an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, ist es nicht erlaubt dem Diesseits Vorrang zu geben gegenüber der Religion. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um das Streben nach einer Position, nach Macht oder nach dem Erhalt des Vermögens geht, denn der Erhalt der Religion hat Vorrang gegenüber dem Erhalt und dem Schutz des Vermögens.

Der Gesandte Allahs ﷺ sagt:

„Untergehen soll der Diener des Dinar und des Dirham und der Diener der Seide. Gibt man ihm, ist er zufrieden. Gibt man ihm nicht, wird er wütend...“ (Al-Bukhari)

Zweitens: Wir erinnern jeden, der dies sagt, an die Worte Allahs ﷻ:

﴿وَمَا خَلَقْتُ الْجِنَّ وَالْإِنْسَ إِلَّا لِيَعْبُدُونِ﴾ مَا أُرِيدُ مِنْهُمْ مِنْ رِزْقٍ وَمَا أُرِيدُ أَنْ يُطْعَمُوا ۚ إِنَّ اللَّهَ هُوَ الرَّزَّاقُ ذُو الْقُوَّةِ الْمَتِينُ ﴿

„Und Ich habe die Jinn und die Menschen nur (dazu) erschaffen, damit sie Mir dienen. Ich will weder von ihnen irgendeine Versorgung, noch will Ich, dass sie Mir zu essen geben. Gewiss, Allah ist der Versorger, der Besitzer von Kraft und Festigkeit.“

(Adh-Dhariyat, Verse 56-58)

Allah ﷻ erklärt den Grund, warum er seine Diener erschaffen hat und dies ist die ‘Ibadah zu Ihm ﷻ und ihre Versorgung hat Er ihnen versichert.

Allahs Gesandter ﷺ sagt:

*„Allah der Erhabene sagt: **O Sohn Adams beschäftige dich mit der 'Ibadah zu mir. Ich werde deine Brust mit Reichtum füllen und die Armut von dir entfernen. Solltest du dies nicht tun, werde ich deine Hände mit Arbeit füllen und deine Armut nicht von dir entfernen.** (überliefert von Imam Ahmad, siehe „Sahihul-Jami'a“)*

Anmerkung:

Es gibt Leute, die sagen, dass der Vers „...**während sie sich in Entscheidungsfragen an den Taghut wenden wollen, wo ihnen doch befohlen worden ist, Kufr an ihn zu begehen (ihn zu verleugnen)**...“ herabgesandt wurde, wegen einem Heuchler, der bei Ka'b Ibn Ashraf ein Urteil ersuchen wollte in seinem Streitfall mit einem Juden, während er das Urteil des Gesandten Allahs ﷺ nicht wollte. Dies bedeutet, dass er zum Gericht des Taghut ging, obwohl es ein islamisches Gericht gab. Sie sagen jedoch, weil heute kein islamisches Gericht vorhanden ist, dass es kein Kufr ist zu einem Gericht des Taghut zu gehen, um Streitfälle zu lösen. D.h. dass man zum Taghut geht, wäre nur Kufr, wenn ein islamisches Gericht vorhanden wäre. Das beweisen sie mit dem Grund der Herabsendung des erwähnten Verses.

Es ist richtig, dass der Vers aus diesem Grund herabgesandt wurde. Jedoch kam der Vers im allgemeinen Sinne und es besteht kein Beweis, womit man das Urteil (des Kufr) nur auf die Situation begrenzen könnte, wo gleichzeitig ein islamisches Gericht vorhanden ist. **Die Lehre steckt aber in der Allgemeinheit der Verse und nicht in der Bestimmtheit des Herabsendungsgrundes.** Wenn wir die Gesetze nur auf die Herabsendungsgründe beschränken würden, bliebe nichts mehr von der Shari'a übrig, denn die Mehrheit der Verse wurde aus einem bestimmten Grund herabgesandt. Deshalb ist es nicht möglich diese Beweisführung zu benutzen. Der Vers kam im allgemeinen Sinne, d.h. jeder Urteilsersuch beim Taghut ist Kufr. Ihr habt jedoch keinen Beweis, um zu zeigen, dass der Vers sich spezifisch nur auf jene bezieht, die das islamische Gericht verlassen und das Gericht des Taghut akzeptieren, wie der Heuchler in der Zeit des Gesandten Allahs ﷺ.

Was aber diejenigen angeht, die behaupten dazu genötigt zu sein, so ist diese Aussage ebenso aus zwei Gründen falsch.

Erstens: Nachdem uns aus dem Vorherigen klar wurde, dass es 'Ibadah ist, sich in Streitfällen vor dem Taghut richten zu lassen, wie das Opfern, das Gelübde etc., so musst du wissen, dass gewisse Leute die Begriffe durcheinander gebracht haben und nicht zwischen der Darurah¹ und dem Ikrah² unterscheiden, so dass sie demjenigen, der Kufr begeht, eine Entschuldigung gefunden haben und es besteht kein Zweifel, dass dies

¹ einen starken Bedarf haben etwas zu tun; genötigt sein

² Zwang

falsch ist, denn das Urteil der Darurah wird nicht angewendet, ausser bei Sünden (ausser Kufr). Was jedoch den Kufr angeht, so darf der Mensch ihn nicht begehen, indem er sich mit der Darurah entschuldigt, er muss gezwungen werden mit Foltern oder der Tötung, damit er entschuldigt wäre. Die Darurah kommt zustande, wenn der Mensch dazu genötigt ist das kleinere von zwei Übeln zu wählen. Wenn er also dazu genötigt wäre Unzucht zu begehen oder verendetes Fleisch zu essen, würde er dem Essen von Verendetem Vorrang geben gegenüber der Unzucht. Was aber den Shirk angeht, so ist doch der Shirk das grösste Unheil, das existiert und es gibt nichts Schlimmeres als den Shirk. Der Ikrah ist das Foltern des Menschen auf eine Art, sodass ihm der Untergang droht und nur in diesem Fall erlaubte es Allah ﷻ, dass man Worte des Kufr spricht. Allah ﷻ sagt:

﴿مَنْ كَفَرَ بِاللَّهِ مِنْ بَعْدِ إِيمَانِهِ إِلَّا مَنْ أُكْرِهَ وَقَلْبُهُ مُطْمَئِنٌّ بِالْإِيمَانِ﴾

„Wer an Allah Kufr begeht, nachdem er den Iman (angenommen) hatte - ausser demjenigen, der gezwungen wird, während sein Herz im Iman Ruhe gefunden hat...“ (An-Nahl, Vers 106)

Allah verneint in diesem Vers jede falsche Entschuldigung, mit der die Leute ihren Kufr entschuldigen wollen, während Er einzig den Ikrah als Entschuldigung bei der begangenen Tat des Kufr akzeptiert.

Zweitens: Wir fragen diejenige, die sowas sagen, indem wir ein Beispiel benutzen: Wenn eine Regierung existieren würde, die Götzen anbetet und über einen Menschen Oberhand gewinnt und ihm sein Vermögen entnimmt, anschliessend lehnen sie ab, ihm sein Vermögen zurückzugeben und sagen: „Wir werden dir dein Vermögen nicht zurückgeben, bis du nicht ein Opfer für dieses Grab bringst und Tawaf darum machst.“

Unsere Frage ist:

Wäre es diesem Menschen nun erlaubt, ein Opfer für diese Götze zu schlachten, denn er ist dazu genötigt, damit er sein Vermögen zurückholen kann? Würde diese Vorgehensweise das Urteil des Shirk von ihm aufheben, das an ihn gebunden ist?! Wir wollen eine Antwort auf diese Frage.

Wir beenden unsere Arbeit mit dem Gelehrten seiner Zeit, Sulayman Bin Sahman رَحِمَهُ اللهُ. Als er über den Tahakum beim Taghut gefragt wurde, wo einige sich mit der Darurah versucht haben zu entschuldigen. Er antwortete:

„Der zweite Standpunkt: ... Nachdem du erfahren hast, dass der Tahakum beim Taghut Kufr ist, so wisse, dass Allah in Seinem Buch erwähnt hat, dass der Kufr schlimmer ist als das Töten.

Er sagte:

﴿وَالْفِتْنَةُ أَكْبَرُ مِنَ الْقَتْلِ﴾

„...Und die Fitnah ist grösser als Töten...“ (Al-Baqarah, Vers 217)

An einer anderen Stelle sagt Er:

﴿وَالْفِتْنَةُ أَشَدُّ مِنَ الْقَتْلِ﴾

„...Und die Fitnah ist schlimmer als das Töten...“ (Al-Baqarah, Vers 191)

Die Fitnah in diesen Versen bedeutet der Kufr. Wenn also die Dorfbewohner gegen die Stadtbewohner Krieg führen würden und alle dabei umkommen würden, wäre dies milder als einen Taghut auf der Erde zu errichten, der mit etwas richtet, was im Gegensatz zu Allahs Shari'a steht, die Allah Seinem Propheten ﷺ entsandt hat. Der dritte Standpunkt ist, dass wir sagen: Wenn der Tahakum beim Taghut Kufr ist und wir wissen, dass es im Streitfall um das Diesseits geht; Wie kann es dann erlaubt sein, deswegen Kufr zu begehen? Wahrlich der Mensch wird keinen Iman haben, bis ihm Allah und Sein Gesandter nicht lieber sind als alles und bis ihm Allahs Gesandter ﷺ nicht lieber ist als seine Eltern, seine Kinder und alle Menschen. Wenn also dein ganzes Vermögen untergehen würde, wäre es dir nicht erlaubt dich deshalb beim Taghut richten zu lassen. Wenn du dazu genötigt wärst, jedoch die freie Auswahl hast; Also entweder lässt du dich vor dem Taghut richten oder du verlierst dein gesamtes Vermögen, dann wäre es deine Pflicht dein Vermögen aufzugeben und es wäre dir verboten dich beim Taghut richten zu lassen.“ (Duraru-Saniyyah, 10/510)

Schlusswort

Am Ende bitten wir Allah ﷻ jeden rechtzuleiten, der in dieser Angelegenheit abgeirrt ist. Wir bitten Allah ihnen die Wahrheit als solche zu zeigen und es ihnen zu ermöglichen, ihr zu folgen und ihnen die Falschheit als solche zu zeigen und es ihnen zu ermöglichen, sich von ihr fernzuhalten. Wir bitten Allah uns auf dem Tawhid zu vereinen und uns vor jeder Art des Kufr und Shirk zu bewahren. Unser Rabb, wir suchen Zuflucht bei dir davor, dass wir bewusst dir gegenüber den Shirk begehen und wir bitten um Verzeihung für Dinge, von denen wir nicht wissen. Amin.

وَلِلّٰهِ عَلَى نَبِيِّنَا مُحَمَّدٍ وَعَلَى آلِهِ وَحِبِّهِ وَالْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ

Der Gesandte Allahs ﷺ sprach die Wahrheit, als er sagte, dass das Vermögen eine Sache ist, von der er sich am meisten für seine Ummah fürchtet. Heute sind die Leute verblendet durch das Verlangen nach dem weltlichen Hab und Gut. Sie haben die Religion und ihre Gesetze vernachlässigt bis zu dem Ausmass, dass sie sich nicht scheuen, sich dem Taghut in Gehorsam zu ergeben, damit sie einen geringen Nutzen des Diesseits ergattern. Anstatt sich bewusst zu sein, dass die Tawaghit nichts Gutes bringen können, sondern nur Chaos und Ungerechtigkeit mit sich tragen, gehen diese Leute zu ihnen und verlangen dort Rechte, die ihnen entnommen wurden.

